

**Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERI
SCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE
NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZION
ALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNA
L SVIZZER.**



**WIR
UND
DER
KRIEG**

**Schul-
unterlagen**
Mittelstufe ab 5. Klasse,
Sekundarstufe
I und II

Landesmuseum Zürich.

«Wir und der Krieg»

17. April 2026 – 17. Januar 2027

Inhalt

Angebote für Schulen	3
Einführung in die Ausstellung	5
Ausstellungsplan	7
Ausstellungsrundgang	8
Didaktischer Kommentar	10
Lehrplanbezug	12
Medienverzeichnis	13
Übersicht Lerneinheiten	14
Lerneinheit 1: Umgang mit Kriegsbeiträgen in den Medien	15
Lerneinheit 2: Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten	22
Lerneinheit 3: Flüchten und ankommen	30
Lerneinheit 4: Neutralität und Kriegsmaterialexporte?	38
Lösungen	46

Impressum Schulunterlagen

Konzept und Inhalt

Jörg Ramel und Team Bildung & Vermittlung

Fachlektorat

Jose Cáceres

Lektorat

Miriam Waldvogel

Gestaltung

Regula Baumer

Zürich, April 2026

Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum



Die Schulunterlagen stehen online zum Download zur Verfügung.

Wir weisen Sie
als Lehrperson
darauf hin, dass
einzelne Inhalte in
dieser Ausstellung
verstörend wirken
können.

Führungen

Sekundarstufe I und II

Wir und der Krieg – Überblicksführung

Seit Jahrhunderten wirken Kriege auf die Schweiz ein. Wie beeinflussten sie die Entstehung des modernen Bundesstaates? Wie profitiert die Schweiz wirtschaftlich von Kriegen? Der Rundgang zeigt auf, wie Bevölkerung und Armee im Laufe der Zeit auf Kriege reagierten und welche Möglichkeiten der Schweiz in der Friedenspolitik heute offenstehen.
Führung | 1 Stunde

Mittelstufe, Sekundarstufe I und II

Wir und der Krieg – in Worte fassen

Kriege hinterlassen Spuren. Welche Folgen haben sie für die Menschen in der Schweiz? Wie geht der Staat früher und heute mit bewaffneten Konflikten um? Die Lernenden erkunden in Kleingruppen Themen wie Landesverteidigung, Neutralität oder Migration und verarbeiten ihre persönlichen Eindrücke zu poetischen Miniaturen.
Interaktive Führung | 1.5 Stunden

Mittelstufe ab 5. Klasse und Sekundarstufe I

Wir und der Krieg – Konflikte verstehen, Frieden gestalten

Kinder und Jugendliche begegnen Krieg in den Medien oder auch im persönlichen Umfeld. Was lösen Kriegsberichte aus und welche Möglichkeiten gibt es, mit ihnen umzugehen? Wie engagiert sich die Schweiz für den internationalen Frieden? Die Lernenden setzen sich auf der Führung mit Friedensprozessen auseinander und entdecken dabei Verbindungen zu Konfliktlösungsstrategien im Alltag.
Führung | 1 Stunde

Begegnung

Sekundarstufe I und II

Wir und der Krieg – Menschen mit Fluchterfahrung berichten

Kriege zwingen weltweit Millionen von Menschen zur Flucht. Wie erleben sie die Vertreibung? Und vor welchen Herausforderungen stehen geflüchtete Menschen in der Schweiz? Die Begegnung mit einer Person mit Fluchterfahrung ermöglicht Einblicke in eine Lebensgeschichte, geprägt von Flucht, Asylverfahren und Integration.

Termine:

Di 01.09.2026 | 09.30–11.00 Uhr

Fr 04.09.2026 | 09.30–11.00 Uhr

Di 08.09.2026 | 09.30–11.00 Uhr

Mi 09.09.2026 | 09.30–11.00 Uhr

Do 17.09.2026 | 09.30–11.00 Uhr

Fr 18.09.2026 | 09.30–11.00 Uhr

Begegnung | 1.5 Stunden

(30-minütiger Ausstellungsrundgang mit anschliessender Begegnung)

Information & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | +41 44 218 66 00 | reservationen@nationalmuseum.ch

Selbstständiger Besuch

Die Ausstellung kann auch selbstständig mit der Schulklasse erkundet werden.
Auf Anmeldung.

Audioguide

Der Audioguide zur Ausstellung kann auf dem eigenen Smartphone mit der App «Landesmuseum» gehört werden und den Ausstellungsbesuch bereichern.

Schulunterlagen

Die Schulunterlagen mit Lerneinheiten dienen der Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs mit der Schulklasse und vertiefen das Ausstellungsthema.
Download: www.landesmuseum.ch/schulen

Einführungen für Lehrpersonen

Virtuell über Zoom

Führung durch die Ausstellung mit dem Ausstellungskuratorium und Inputs für die Arbeit mit Schulklassen ab der 5. Primarklasse durch das Team Bildung & Vermittlung. Sie bekommen nach der Reservation einen persönlichen Online-Zugang zugeschickt.

Di 19.05.2026 | 17.30–19.00

Vor Ort

Führung durch die Ausstellung mit dem Ausstellungskuratorium und Inputs für die Arbeit mit Schulklassen ab der 5. Primarklasse durch das Team Bildung & Vermittlung.

Mi 20.05.2026 | 17.30–19.00

Information & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | +41 44 218 66 00 | reservationen@nationalmuseum.ch

Einführung in die Ausstellung

» **Kriege erscheinen oft als ferne Ereignisse. Doch sie prägen auch die Geschichte und Gegenwart der Schweiz. Die Ausstellung «Wir und der Krieg» im Landesmuseum Zürich zeigt anhand eindrücklicher Objekte und Geschichten, wie Konflikte seit Jahrhunderten das Selbstverständnis, die Politik und den Alltag der Schweiz beeinflussen.**

Kriege prägen die Gegenwart. Bilder aus der Ukraine, dem Nahen Osten oder anderen Weltregionen erreichen uns täglich über Nachrichten und soziale Medien. Sie machen deutlich, dass bewaffnete Konflikte nicht nur geografisch entfernte Ereignisse sind, sondern politische Debatten, gesellschaftliche Werte und persönliche Wahrnehmungen weltweit beeinflussen. Auch in der neutralen Schweiz sind Kriege Teil der eigenen Geschichte und Gegenwart.

Die Ausstellung beleuchtet in fünf Kapiteln, wie Kriege seit dem Spätmittelalter Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz prägen. Sie zeigt, wie Konflikte identitätsstiftende Prozesse auslösen, wirtschaftliche Abhängigkeiten verschieben oder soziale Spannungen verstärken. Dabei wird deutlich, dass Kriege nicht nur militärische Ereignisse sind, sondern weitreichende Auswirkungen auf Alltag, Kultur und politische Entscheidungen haben.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie Krieg das Selbstbild der Schweiz formte. Mythen um den Rütlichschwur, Wilhelm Tell oder Arnold von Winkelried wurden über die Jahrhunderte zu symbolischen Erzählungen von Freiheit und Einigkeit. Gleichzeitig entstanden wirtschaftliche Verflechtungen durch Solddienste oder später durch die Rüstungsindustrie. Konflikte führten auch zu sozialen Veränderungen: Sie lösten wirtschaftliche Krisen und Protestbewegungen aus, beeinflussten Migration und verschieben Geschlechterrollen. Zugleich entwickelte die Schweiz politische Handlungsspielräume, etwa durch Neutralität, humanitäres Engagement und Friedenspolitik.

Zahlreiche historische Objekte machen diese Zusammenhänge sichtbar. Eine erstmals in der Schweiz gezeigte Tapisserie zur Schlacht bei Pavia von 1525 – eine äusserst kostbare Leihgabe aus Neapel – stellt etwa die Flucht eidgenössischer Truppen dar und hinterfragt damit den Mythos militärischer Unbesiegbarkeit. Drei unterschiedliche Darstellungen der Schlacht bei Murten (1476) – ein Historiengemälde, ein Schulwandbild und eine Fotografie des ehemaligen Schlachtfelds – zeigen, wie sich Erinnerung und nationale Deutung im Laufe der Zeit verändern.

Auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte werden anhand von Exponaten deutlich: Mannschaftsrodel, Münzen und Entlassungsurkunden verweisen auf das Geschäft mit dem Solddienst, während Fotografien und Handbücher aus der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon oder der Waffenfabrik Solothurn die Rolle der Schweizer Rüstungsindustrie im 20. Jahrhundert dokumentieren. Weitere Objekte – etwa ein Maschinengewehr und eine Gewerkschaftsfahne aus der Zeit des Landesstreiks von 1918, Uniformen aus dem Aktiv- und Frauenhilfsdienst oder Pläne und Fotografien militärischer Anlagen im Alpenraum – verdeutlichen, wie eng Krieg, Gesellschaft und Politik miteinander verflochten sind.

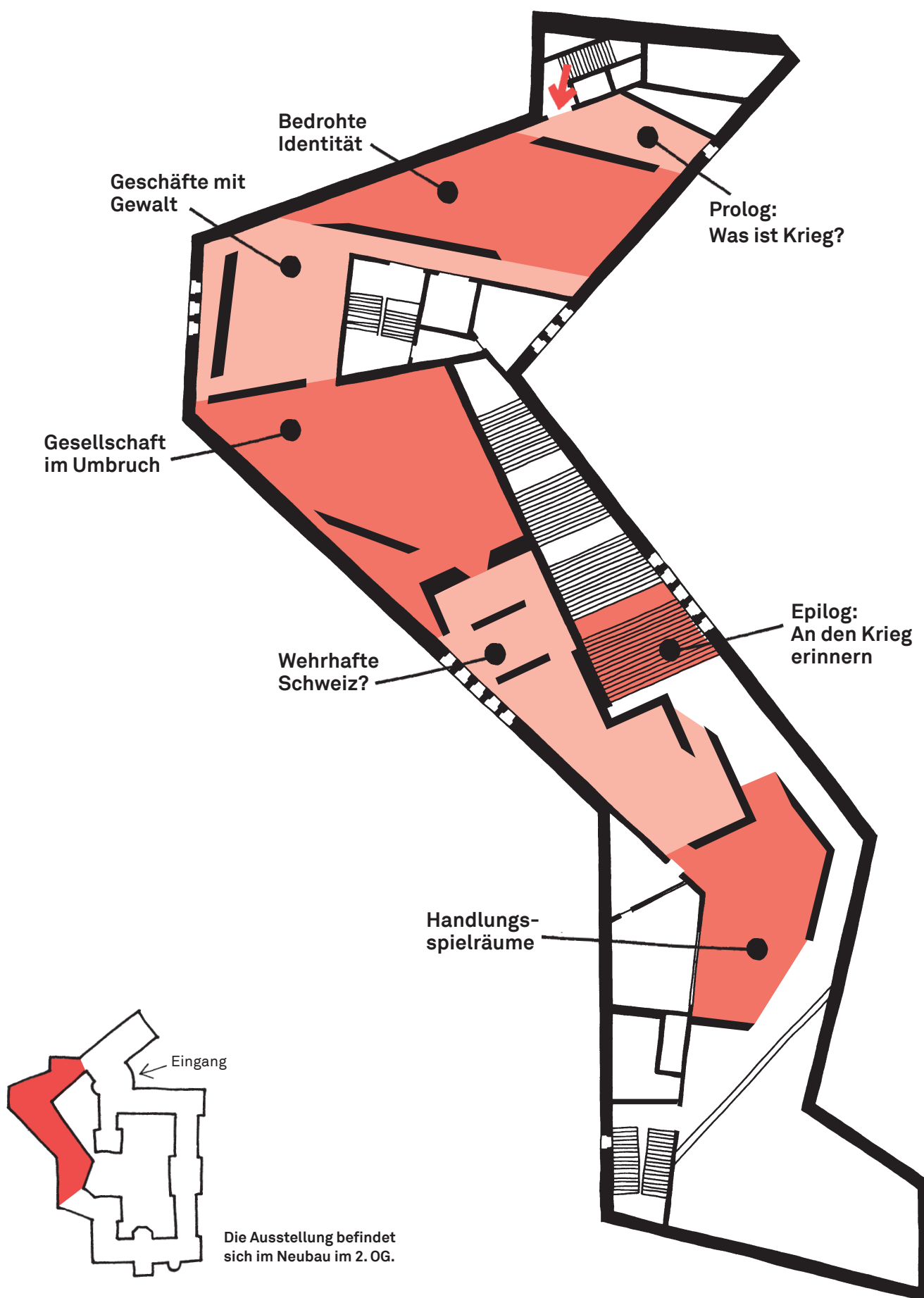
Den Abschluss bildet eine zeitgenössische Perspektive: In der Videoinstallation «Repeat after Me» ahmen ukrainische Geflüchtete die Geräusche von Schüssen, Artillerie und Sirenen nach. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, diese Klänge nachzusprechen – eine eindringliche Erinnerung daran, dass Krieg nicht nur Geschichte ist, sondern auch heute Erfahrungen prägt und Menschen bewegt.

Einführung in die Ausstellung

Der interaktive «Neutralitätskompass» begleitet den Ausstellungsrundgang und lädt Besucherinnen und Besucher ein, ihre eigene Position zur Bedeutung der Neutralität zu reflektieren. In jeder Sektion beantworten sie Fragen und erhalten am Ende eine Auswertung ihrer Antworten sowie vertiefende Informationen zur Neutralität der Schweiz.

Das Rahmenprogramm ergänzt die Ausstellung um weitere Perspektiven. In Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Zürich beleuchtet eine Veranstaltung den Wandel der Erinnerungskultur in der Schweiz. Gemeinsam mit dem Forschungsprojekt «Ästhetisierung von Kriegsgewalt» (HKB) wird das Thema Gewalt vertieft. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen teilen zudem ihre Erfahrungen zu Fluchtmigration, Peacekeeping und Kriegsfotografie.

Ausstellungsplan



Ausstellungsrundgang

Kriege wirken seit Jahrhunderten auf die Schweiz ein, oft aus der Ferne. Sie gehören zur eigenen Geschichte: Gründungsmythen, Neutralität und der Bundesstaat sind ohne Kriege kaum denkbar, auch wenn Krieg im Alltag meist unsichtbar bleibt. Die Ausstellung setzt im Spätmittelalter an und zeigt, wie Kriege Zugehörigkeiten und Selbstbilder prägen, Geldflüsse und Alltagsregeln verschieben und unsere Vorstellungen von Sicherheit verändern. Sie fragt, wer vom Krieg profitiert, wo Frieden beginnt und welche Rolle Neutralität dabei einnehmen kann. Aus nahen und fernen Kriegserfahrungen entstehen Werte und Fragen, Ängste und Hoffnungen. Sie spiegeln die Vielfalt der Gesellschaft in der Schweiz. Die Ausstellung lädt ein, Erzählungen gemeinsam zu prüfen und den Blick aufs Heute zu schärfen.

- Prolog: Was ist Krieg?** Krieg bezeichnet in der Konfliktforschung die höchste Stufe organisierter Gewalt zwischen bewaffneten Akteuren. Seit 1945 spricht das humanitäre Völkerrecht von bewaffneten Konflikten, damit Schutzregeln auch ohne Kriegserklärung gelten. Sie sind in den Genfer Konventionen von 1949 verankert und schützen Zivilpersonen, Verwundete und Gefangene. Man unterscheidet zwischen innerstaatlichen Konflikten wie in Syrien und zwischenstaatlichen Kriegen, etwa zwischen Russland und der Ukraine.
- Bedrohte Identität** Kriege prägen die politische und symbolische Identität der Schweiz. Aus den Konflikten des 14. Jahrhunderts entstehen Gründungssagen und Heldenfiguren. Nach den Burgunderkriegen in den 1470er-Jahren festigt sich die Eidgenossenschaft im europäischen Machtgefüge. Im 19. Jahrhundert verwandeln sich diese Ursprungsmythen zu identitätsstiftenden Erzählungen des modernen Bundesstaates. Während der Weltkriege greift Politik und Öffentlichkeit erneut auf solche Sinnbilder zurück, um die Neutralität der Schweiz zu begründen und den inneren Zusammenhalt zu stärken.
- Geschäfte mit Gewalt** Kriege befördern in der Frühen Neuzeit den Handel in der Schweiz: Verträge mit europäischen Mächten mobilisieren bis ins 18. Jahrhundert Söldner und sichern zugleich Geldzahlungen und Handelsrechte. So binden sich Orte und einflussreiche Familien an ausländische Höfe. Viel Kapital gelangt in die öffentliche wie private Hand. Im kriegsgeprägten 20. Jahrhundert wächst die Schweizer Rüstungsproduktion. Sie sichert Arbeitsplätze, schürt aber soziale Konflikte. Wirtschaftsbeziehungen zu den Achsenmächten im Zweiten Weltkrieg und der Export von Kriegsmaterial sorgen bis heute für Kontroversen.
- Gesellschaft im Umbruch** Kriege hinterlassen Spuren in der Gesellschaft. Ab dem 16. Jahrhundert führen Konflikte ausserhalb der Schweiz immer wieder zu wirtschaftlicher Not und Aufständen. Gleichzeitig lösen sie Flüchtlingsbewegungen aus und stellen die Gesellschaft vor Herausforderungen bei der Aufnahme und Integration. In beiden Weltkriegen übernehmen Frauen neue Aufgaben in Betrieben und Hilfsdiensten. Nach Kriegsende wird die traditionelle Geschlechterordnung weitgehend wiederhergestellt. Kriege verstärken in der Schweiz Gegensätze und Rollenbilder, eröffnen aber auch Spielräume für Protest, Solidarität und Veränderung.
- Wehrhafte Schweiz?** Im 19. Jahrhundert macht die völkerrechtlich anerkannte Neutralität die Landesverteidigung zur aussenpolitischen Maxime. Das Milizsystem der Schweiz verbindet die Armee und die Zivilgesellschaft. Übungsplätze und Alpenfestungen sind militarisierte Orte, die Sicherheit versprechen und den Alltag prägen. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wird die Verteidigung des Alpenraums zum Symbol für die schweizerische Widerstandskraft und Unabhängigkeit. Mit der veränderten globalen Sicherheitslage orientiert sich die Armee jedoch zunehmend an amerikanischen und europäischen Militärtechnologien.

Ausstellungsrundgang

Handlungsspielräume

Die Schweiz verfügt über eigene Mittel und Wege im Umgang mit internationalen Konflikten. Die 1815 anerkannte Neutralität und das humanitäre Völkerrecht bestimmen ihre Aussenpolitik. Dabei setzt sie sich dafür ein, Konflikte zu verhindern und ihre Folgen zu mindern. Gleichzeitig fordern gesellschaftliche Bewegungen Abrüstung und Solidarität und beeinflussen die politischen Spielräume der Schweiz, etwa bei Rüstungsexporten oder Sanktionen. Zwischen Distanz und Beteiligung, Tradition und Veränderung ringt die Schweiz um ihre aussenpolitische Rolle in einer konfliktreichen Welt.

Epilog: An den Krieg erinnern

Wie nehmen wir Krieg wahr? Erinnerungen wirken nach und prägen das Leben der Menschen, die Krieg erleben. Welche Form nehmen solche Fragmente der Vergangenheit an? Die ukrainische Künstlergruppe Open Group dokumentiert Erfahrungen ukrainischer Geflüchteter und macht Krieg als Klang erfahrbar. Wie hallen diese Geräusche in der Gegenwart nach? Die Videoinstallation lädt dazu ein, sie nachzusprechen und über die eigene Position zum Krieg zu reflektieren.

Florian Rohner, Pädagogische Hochschule Zürich

Kriegen, Schlachten und Helden kam in den Schweizer Schulzimmern als Teil der Gründungsmythen nach der konflikthafter Entstehung des Bundesstaates 1848 eine besondere Bedeutung zu. Die heroischen Geschichten über die Alte Eidgenossenschaft prägten das kollektive Gedächtnis ganzer Generationen. Diese nationalen Meistererzählungen gehörten im Kontext von Geistiger Landesverteidigung und Kaltem Krieg bis weit über die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zum festen Stoffprogramm des Geschichtsunterrichts.

Für Generationen von Heranwachsenden blieben die zeitgenössischen Kriege des letzten Jahrhunderts im Schulunterricht eine meist unbehandelte Leerstelle. Ein Wandel trat seit den 1970er-Jahren unter neuen didaktischen Vorzeichen wie Gegenwarts- und Quellenorientierung ein. Im Lehrplan 21 kommt der Auseinandersetzung mit dem kurzen 20. Jahrhundert als «Zeitalter der Extreme» ein wichtiger Stellenwert zu, wobei die Rolle der Schweiz und die Flüchtlingspolitik ebenso behandelt werden wie Konflikte der unmittelbaren Zeitgeschichte: Schülerinnen und Schüler sollen «anhand vorgegebener Materialien Geschichten von Krieg betroffenen Menschen aus den letzten 50 Jahren erzählen und diese in einen geschichtlichen Zusammenhang stellen». Umgekehrt erschliessen sie die Geschichte von ausgewählten Institutionen und Menschen, die sich im 20. und 21. Jahrhundert für Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit einsetzten.

Aktuell trifft Wolfgang Klafkis Feststellung, dass Krieg und Frieden als epochaltypisches Schlüsselproblem von zentraler Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft Heranwachsender ist, das jeden einzelnen bewegt und beschäftigt, besonders auf die Lebensrealität heutiger Schülerinnen und Schüler zu. Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und dem Gazakrieg sind Kriege in den letzten Jahren nicht nur geografisch, sondern auch medial näher an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler gerückt.

Jugendliche nutzen heute vermehrt Social Media als «Informationsmedium» und verbringen viel Zeit auf den Plattformen. Krieg erleben sie dabei häufig mittels Kurzvideobeiträgen auf TikTok. Dass Kriege bei Kindern und Jugendlichen Ängste und Verunsicherung auslösen, kann als zeitlos gelten. Im Vergleich zu Fernsehnachrichten, welche auf das Kriegsgeschehen, Zerstörung, Tote und Verletzte sowie auf Flucht und Geflüchtete fokussieren, vermitteln Beiträge auf Social Media eine noch beispiellosere Nähe zum Krieg: Drohnenaufnahmen mit der gezielten Zerstörung von Waffensystemen und der Tötung von Soldaten, Kampfszenen aus Schützengräben, die direkt von der Helmkamera gefilmt wurden. Die «ungefilterte» Unmittelbarkeit der Bilder wirkt auf die Betrachtenden verstörend. Die Grenzen zwischen echten, inszenierten und virtuellen, teils KI-generierten Bildern verschwimmen.

Im Gegensatz zu redaktionellen Inhalten können sich auf den digitalen Plattformen alle Personen äussern. Zahlreiche Beiträge dienen der Desinformation und werden in propagandistischer Absicht von am Krieg beteiligten Akteuren zur gezielten Meinungsbeeinflussung gepostet. Im russischen Krieg gegen die Ukraine wird der eigene Angriff so zum Verteidigungskrieg unter dem Narrativ einer Spezialoperation gegen einen faschistischen Gegner im Westen, analog zum Kampf gegen Hitlerdeutschland. Der Gazakrieg ist insbesondere auch ein Krieg der Bilder. Algorithmen verstärken einseitige Sichtweisen, indem sie Nutzerinnen und Nutzern immer mehr ähnliche Inhalte zeigen.

Für die Jugendlichen ist es schwierig, zwischen Wahrheit und Unwahrheit zu unterscheiden. Dies hat zur Folge, dass Lehrpersonen zunehmend mit polarisierten Meinungen zur Bewertung von Kriegen und einseitigen Identifikationen mit Konfliktparteien konfrontiert sind. Umso wichtiger ist es, Lernende vor der eigentlichen Beschäftigung mit aktuellen Kriegen bei ihren Gefühlen, Emotionen und Ängsten abzuholen.

Weiterhin ist das Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen nach Orientierung und fundierter Einordnung der Hintergründe von Kriegen gross. Dies setzt bei Lehrkräften die Bereitschaft voraus, sich ein differenziertes Bild aktueller Themen zu verschaffen, die von den Schulbüchern nicht abgedeckt sind: Wie kam es zum Krieg? Welche Konfliktparteien sind involviert? Welche Folgen hat der Krieg? Was kann man dagegen tun? Wie positioniert sich die Schweiz und welchen Beitrag kann das Land zur Friedensförderung leisten? Wie kann man helfen?

Im Zusammenhang mit durch Social Media oder zu Hause vermittelten einseitigen Narrativen und Desinformation ist die Förderung der Medienkompetenz zentral: Wie gehe ich emotional mit Bildern von Gewalt und Zerstörung um? Welche unterschiedlichen Narrative werden auf den sozialen Netzwerken verbreitet? Wie können Inhalte kritisch hinterfragt und quellenkritisch situiert werden? Wie kann ich unterschiedliche Informationsquellen nutzen? Was sind glaubwürdige Quellen und was zeichnet redaktionell verantwortete Medieninhalte aus?

Der Ukrainekrieg hat zur Folge, dass Kinder und Jugendliche aus den betroffenen Kriegsgebieten in die Schulklassen integriert wurden, ähnlich wie bereits in den 1990er-Jahren während der Jugoslawienkriege. Kinder, die teilweise traumatisierende Erfahrungen mit Krieg und Flucht gemacht haben, ihre Heimat verlassen, häufig ihre Verwandten zurücklassen mussten und Verluste im engsten Umfeld erleben. Für Lehrpersonen bedeutet dies, neben der Integration in den Unterricht darauf zu achten, dass die betroffenen Kinder Anschluss in der Schulklasse finden und in Krisensituationen gut betreut werden.

Lehrplanbezug

Lehrplan 21

Fachbereich	Zyklen	Auswahl an Kompetenzen/Teilkompetenzen
NMG	2. Zyklus	<p>9. Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden</p> <p>9.4. Die Schülerinnen und Schüler können die Absichten von Sagen und Mythen erklären (z.B. Sage von Wilhelm Tell).</p> <p>11. Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren</p> <p>11.4. Die Schülerinnen und Schüler können Informationen zu ethisch problematischen Situationen erschliessen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation erwägen (z.B. Krieg).</p>
RZG	3. Zyklus	<p>5. Schweiz in Tradition und Wandel verstehen</p> <p>5.1. Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Ereignisse aus Entstehung und Entwicklung der Eidgenossenschaft kurz erklären und berühmten Bildern zuordnen (u.a. Ursprungsmythen).</p>
ERG	3. Zyklus	<p>1. Existentielle Grunderfahrungen reflektieren</p> <p>1.1. Die Schülerinnen und Schüler können in Erzählungen und Berichten prägende Lebenserfahrungen entdecken und interpretieren (u.a. Krieg).</p>

Berufsmaturität

Fachspezifischer Rahmenlehrplan	Auswahl an Lerngebieten und Kompetenzen
8.1. Ergänzungsbereich Geschichte und Politik	<p>3. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz</p> <p>3.2. Die Lernenden können Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen.</p> <p>4. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme</p> <p>4.2. Die Lernenden können Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben.</p>

Medienverzeichnis

Allgemeine Literatur

Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.)
Wir und der Krieg
Verlag Hatje Cantz
Zürich 2026

Unterrichtsmaterial

Pädagogische Hochschule Luzern,
Schweizer Armee
Wie sicher sind wir? Die Sicherheitspolitik der Schweiz
hep Verlag
Bern 2024

Plattformen und Links

Projekt des Friedensbüros Salzburg
WhyWar.at
Informationen, Methoden und Links zum Themenbereich «Krieg und Frieden» für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen
www.whywar.at/

Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg
Kriege und Konflikte auf einer Weltkarte
www.friedensbildung-bw.de/aktuelle-konflikte

Schweizer Eidgenossenschaft (Hg. EDA)
Die Neutralität der Schweiz
Themendossier, 2022
www.eda.admin.ch/dam/de/sd-web/Ni6D7YB3fIZ4/neutralitaet-schweiz_DE.pdf

Schweizerische Flüchtlingshilfe
Bildungsangebote für Jugendliche rund um Flucht, Asyl und Integration
www.fluechtlingshilfe.ch/bildungsangebote/angebote-fuer-jugendliche

Filme

SRF Kultur – Sternstunde Philosophie
Würden Sie fürs eigene Land in den Krieg ziehen?
Schweiz 2026
www.srf.ch/play/tv/sternstunde-philosophie/video/wuerden-sie-fuers-eigene-land-in-den-krieg-ziehen?urn=urn:srf:video:4237dae4-8ab1-4128-ad8d-2eb7f145faca

Podcasts

SRF Audio – Focus
David Nauer, Ukraine-Korrespondent SRF: «Es ist meine Pflicht»
Schweiz 2025
www.srf.ch/audio/focus/david-nauer-ukraine-korrespondent-srf-es-ist-meine-pflicht?id=AUDI20251006_NR_0028

SRF Audio – Geschichte
Die UNO in Genf: Der Krieg ist vorbei, der Völkerbund entsteht
Schweiz 2026
www.srf.ch/audio/geschichte/die-uno-in-genf-der-krieg-ist-vorbei-der-voelkerbund-entsteht?id=AUDI20260210_NR_0001#autoplay




SRF Audio – Geschichte
Die UNO in Genf: Wie die Vereinten Nationen gegründet wurden
Schweiz 2026
www.srf.ch/audio/geschichte/die-uno-in-genf-wie-die-vereinten-nationen-gegruendet-wurden?id=AUDI20260224_NR_0001

Digitales Spiel

ARTE France
Begrabe mich, mein Schatz
Frankreich 2019
<https://begrabemichmeinschatz.arte.tv/>

Weitere
Schulunterlagen unter:
www.landesmuseum.ch/schulen

Übersicht Lerneinheiten

LE	Titel	 MS	 Sek I	 Sek II
1	Umgang mit Kriegsbeiträgen in den Medien	X	X	X
2	Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten	X	X	
3	Flüchten und ankommen	X	X	
4	Neutralität und Kriegsmaterialexporte?		X	X

Lerneinheit 1: Umgang mit Kriegs- beiträgen in den Medien

1 Umgang mit Kriegsbeiträgen in den Medien

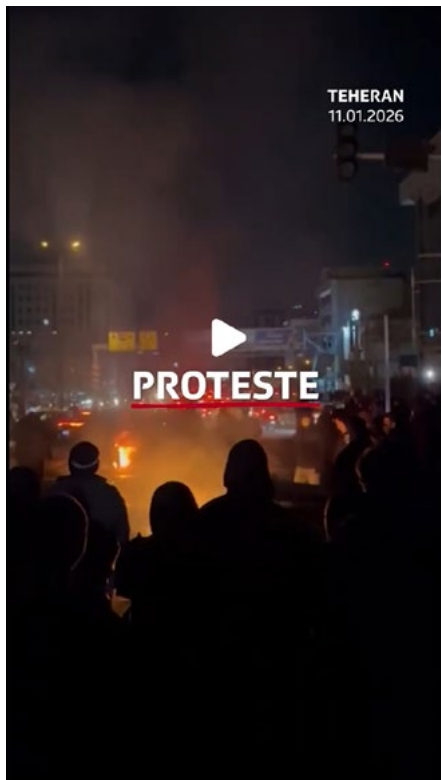


>> In der Schweiz herrscht Frieden. Doch weltweit gibt es zahlreiche bewaffnete Konflikte. Bilder und Videos davon finden über verschiedene Medien den Weg zu uns. Was lösen die Beiträge bei dir aus? Wie gehst du damit um? Befasse dich mit Krieg in den Medien und erfahre, wie du Fake News zu Krieg besser erkennst und auf deinem Smartphone einen persönlichen Filter für Kriegsbeiträge einrichten kannst.



Krieg bezeichnet die höchste Stufe organisierter Gewalt zwischen bewaffneten Akteuren.

① Schau dir die Beispiele von medialer Kriegsberichterstattung an. Welche drei Gedanken lösen sie aus? Halte sie in je einem Stichwort fest.



TikTok-Beiträge v. l. n. r.: SRF (11.01.2026), SRF (17.01.2026), Tagesspiegel (14.03.2025).



② **Erinnere dich an andere Kriegsberichte, die dir in den letzten Wochen begegnet sind.**

a) **Beantworte die folgenden Fragen. Markiere die Antwortmöglichkeiten, die auf dich zutreffen.**

Wie oft begegnest du Beiträgen zum Thema Krieg?

- sehr oft
- oft
- manchmal
- selten
- nie

Wo begegnest du Bildern und Videos über Krieg?

- klassische Medien (Newsportale, Zeitungen, Radio/TV)
- soziale Medien (YouTube, Instagram, TikTok etc.)
- Filme (Kino, Netflix, Disney+ etc.)
- Bücher
- Games

Wie kommst du mit solchen Inhalten in Kontakt?

- Ich informiere mich aktiv über Kriegsgeschehen.
- Kriegsbeiträge landen in meinen Social-Media-Feeds.
- Das persönliche Umfeld macht mich darauf aufmerksam.
- Zum Selbstschutz meide ich Medien und erhalte somit keine Beiträge.

Welche Gefühle lösen Kriegsberichte bei dir aus?

- Trauer
- Gleichgültigkeit
- Wut
- Angst
- Interesse
- Neugier

b) **Vergleiche deine Antworten mit jenen von einer Lernpartnerin, einem Lernpartner. Besprecht dabei folgende Fragen.**

- Wie häufig begegnet ihr in den sozialen Medien Inhalten zu Krieg?
- Was lösen sie bei euch aus?
- Was macht ihr, wenn solche Inhalte zu euch gelangen?

1 Umgang mit Kriegsbeiträgen in den Medien



- ③ Kriegsinhalte können verstörend wirken oder bei Menschen mit Kriegsvergangenheit belastende Erinnerungen wecken. Es gibt jedoch Möglichkeiten, sich mit Filtern oder Stichwörtern vor bestimmten Inhalten zu schützen.

a) Informiere dich unter dem für deine Altersstufe passenden Link, wie du auf deinem Smartphone einen Filter einrichten kannst.

→ Für Schülerinnen und Schüler bis 12 Jahre



www.kika.de/team-timster/extras/wie-sehe-ich-weniger-gewalt-auf-instagram-und-tiktok-100

→ Für Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren



www.watson.ch/digital/social-media/293598712-tiktok-und-instagram-so-schuetzt-du-dich-vor-sensiblen-inhalten

b) Wenn du möchtest, kannst du den Filter für einige Tage testen. Beobachte, ob du eine Veränderung bei den vorgeschlagenen Inhalten feststellen kannst. Halte deine Beobachtungen kurz schriftlich fest.

c) Besprecht eure Erfahrungen in der Klasse. Tauscht euch über die Gründe aus, die für und gegen den Filter sprechen.

- ④ Informationen zu Kriegen können helfen, das Weltgeschehen besser zu verstehen und sich eine Meinung dazu zu bilden. Schau dir den Bericht von SRF (ab Minute 05:52 bis 08:53) an. Beantworte die folgenden Fragen stichwortartig.



www.srf.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:srf:video:637d8290-9729-44ea-992f-c7d1c5642102

Wie informieren sich viele Kinder und Jugendliche über das Weltgeschehen?
Nenne Beispiele.

1 Umgang mit Kriegsbeiträgen in den Medien



Welche Nachteile können Informationen über Kriegsgeschehnisse in den sozialen Medien haben? Notiere zwei Nachteile.

Welche Folgen kann es für Nutzerinnen und Nutzer haben, wenn sie sich ihre Meinung zu Kriegen ausschliesslich über ungeprüfte Inhalte in den sozialen Medien bilden?

Ein TikTok-Account behauptete zu einem Video über den Konflikt zwischen Israel und der Hamas, dass Hamas-Kämpfer mit Fallschirmen in Tel Aviv (Israel) gelandet seien. Dies ist eine Falschinformation. Was ergab der Faktencheck?

Journalistinnen und Journalisten veröffentlichen auf den Kanälen von SRF in den sozialen Medien ebenfalls Berichte über Kriege. Welche drei Punkte werden dabei berücksichtigt? Halte sie fest.

⑤ In den sozialen Medien zirkulieren immer wieder Falschinformationen, sogenannte Fake News. Um sie zu erkennen, gibt es verschiedene Möglichkeiten.

a) Schau dir den Beitrag von SRF (ab Minute 2:09 bis 4:55) an. Notiere dir drei Gründe, warum Fake News verbreitet werden.



www.srf.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:srf:video:e9a18a40-0114-4f81-9882-78996d8e118e&startTime=129



b) Besprecht und beantwortet die folgenden Fragen zu zweit:

- Welches Ziel verfolgen Fake News?
- Nennt ein anderes Wort für Fake News.
- Wie werden Fake News verbreitet?
- Wie kann man gefälschte Beiträge erkennen?
- Warum verbreiten sich Fake News meist sehr schnell?
- Wie können sich Fake News auf dich persönlich auswirken?
- Weshalb versuchen Krieg führende Parteien oder Länder über die sozialen Medien falsche Informationen zu verbreiten?

Tipps zur Erkennung von Fake News:

- Prüfe den Inhalt: Machen die Angaben Sinn? Schau dir die Details in Beiträgen an. Was ist im Hintergrund zu erkennen? Gibt es Schriftzüge? In welcher Sprache wird gesprochen? Wo wurde das Bildmaterial aufgenommen? Etc.
- Prüfe die Quelle: Ist sie seriös? Vertrauenswürdige Quellen sind etablierte Newsportale wie z.B. SRF, Tages-Anzeiger, NZZ oder Watson.
- Prüfe weitere Quellen: Haben andere seriöse Accounts oder Portale über denselben Vorfall berichtet?
- Achte auf die Gefühle, die der Beitrag auslösen soll. Ist es das Ziel, Angst, Staunen oder Wut zu wecken, kann es sich um Fake News handeln.



Wichtig: Falls du unsicher bist, ob ein Post oder ein Beitrag Fake News enthält, like und teile ihn nicht. Ansonsten unterstützt du damit die Verbreitung von Falschinformationen. Melde ihn stattdessen auf der jeweiligen Plattform.

c) Teste nun, ob du in der Lage bist, Fake News zu erkennen.

Fake-News-Quiz von SRF für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe und Sekundarstufe I.



www.srf.ch/sendungen/school/medien-und-informatik/falschmeldungen-erkennen-fake-news-quiz

Digitaler Selbsttest der SRG für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II, Dauer: ca. 20 Minuten.



<https://newstest.ch>



d) Was sind die grössten Herausforderungen beim Erkennen von Falschinformationen?
Notiere stichwortartig drei Tipps für eine Kollegin oder einen Kollegen, damit sie oder er keine Falschinformationen glaubt oder teilt.

The form consists of three large, empty oval shapes arranged in a triangular pattern. Each oval is connected to a small black flag icon by a thin line. The flags are labeled 'Tipp 1', 'Tipp 2', and 'Tipp 3' in white text. The ovals are intended for students to write their tips in.

Lerneinheit 2: Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten

2 Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten

- >> Die Figur von Wilhelm Tell ist eng verbunden mit der Schweiz. Wie kam es dazu? Und welche Rolle spielte Helvetia während des Ersten Weltkriegs? Beschäftige dich mit einem Gründungsmythos der Schweiz und finde heraus, welche Rollen Tell und Helvetia für den Zusammenhalt in Krisenzeiten spielen.



Ein **Mythos** ist eine alte, übernatürliche Erzählung. Sie erklärt z.B. die Entstehung eines Landes. Solche Mythen heissen Ursprungs- oder Gründungsmythen und vermitteln den Menschen Zusammenhalt.

Eine **Sage** ist eine erfundene Erzählung, in der Orte oder Personen vorkommen, die es tatsächlich gab oder gibt. Durch die Vermischung von Fantasie und Wirklichkeit wirken Sagen echt.

- ① Worum geht es in der Sage von Wilhelm Tell?
- a) Tausche dich mit jemandem aus deiner Klasse mündlich aus und notiert stichwortartig, was ihr über die Tell-Sage wisst.
- b) Schau dir das Musikvideo der Tell-Sage an. Es wurde mit KI erstellt. Ergänze deine Stichworte und beantworte anschliessend die folgenden Fragen.



www.youtube.com/watch?v=_tcSmFEJ0T8

Die Menschen in Schwyz und Uri werden unterdrückt. Von wem?

Tell wehrt sich und wird dadurch zum Helden. Nenne drei mutige Momente aus der Geschichte und formuliere sie in je einem ganzen Satz.

In der Sage wehrt sich Tell gegen die Herrschaft von Gessler. Was ist die Botschaft der Sage? Notiere sie in zwei bis drei Sätzen.

2 Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten

- c) Lies abschliessend den Text zur Entstehung und Überlieferungsgeschichte der Tell-Sage und beantwortet zu zweit die Fragen.



Die **Habsburger** waren eines der einflussreichsten europäischen Fürstengeschlechter, das vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert herrschte. Ihre Herrschaft endete offiziell mit dem Ende des Ersten Weltkriegs 1918.

Wilhelm Tell hat es nicht gegeben. Die Sage basiert jedoch auf konkreten geschichtlichen Ereignissen. Den historischen Hintergrund bilden die **Habsburgerkriege** im 14. und 15. Jahrhundert. In dieser Zeit kommt es zu einer Reihe von bewaffneten Konflikten zwischen verschiedenen Kantonen und den Habsburgern.

Erst 1470 wird Tell zum ersten Mal im «Weissen Buch von Sarnen» erwähnt. Richtig berühmt werden er und seine Geschichte 1804 durch Friedrich Schillers Theaterstück «Wilhelm Tell». Seine Figur und die Befreiungsgeschichte gelten als Ursprungsmythos der Schweiz. Tell dient als Symbol für Selbstbestimmung, Mut und den Kampf gegen Unterdrückung.

Der Mythos lebt zu verschiedenen Zeiten immer wieder auf. Besonders bedeutsam für die Erinnerungskultur wird er im 19. Jahrhundert. So zum Beispiel, um die verschiedenen Regionen des Landes zusammenzuhalten. Eine gemeinsame Geschichte wird gesucht, auch wenn diese nicht belegbar ist. Während des Zweiten Weltkriegs dient Tell als Symbol für den Widerstand gegen den Nationalsozialismus und für die Unabhängigkeit.

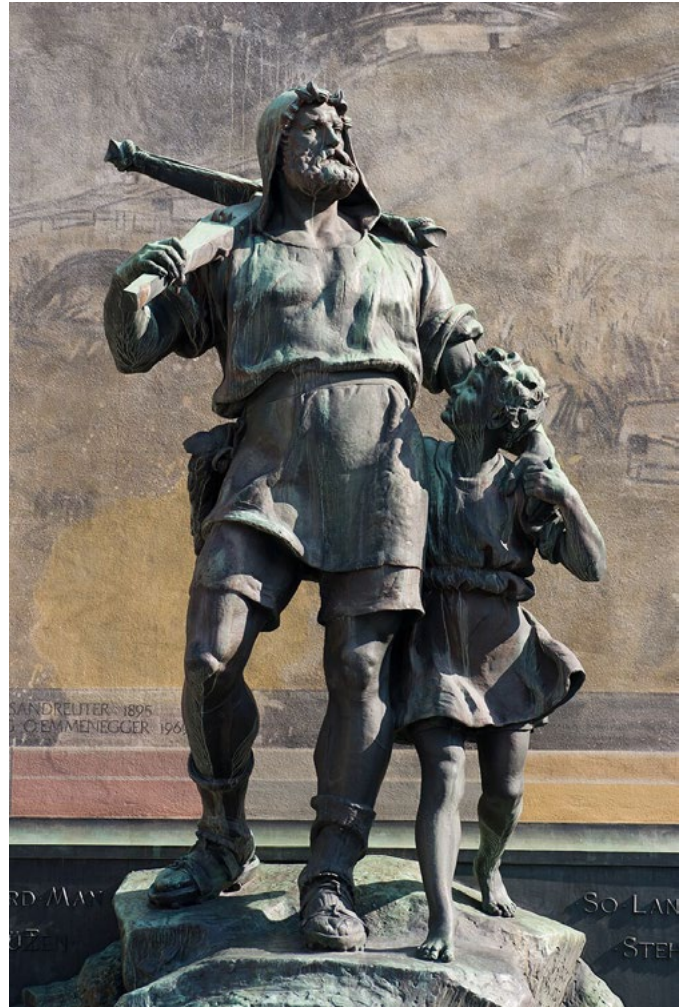
Der Schweizer Tell ist allerdings nicht der Erste seiner Art. Auch in anderen Ländern existieren Sagen von Apfelschüssen. In einer dänischen Legende zum Beispiel kommt das Element mit dem Apfelschuss ebenfalls vor. Die Hauptfigur dieser Legende heisst Toko.

Auf welche historischen Ereignisse bezieht sich die Sage von Tell?

Weshalb erlangt die Sage von Tell gerade in Krisenzeiten, wie beispielsweise während des Zweiten Weltkriegs, zentrale Bedeutung?

2 Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten ..

- ② Die Geschichte von Wilhelm Tell veranschaulicht den Widerstand gegen die Unterdrückung. Bis heute erhält Wilhelm Tell in unterschiedlichen Situationen Bedeutung, so auch in diesem Denkmal, geschaffen 1895, das in Altdorf (Kanton Uri) steht.



Wilhelm-Tell-Denkmal in Altdorf, 1895 geschaffen vom Bildhauer Richard Kissling, Wikimedia Commons.

- a) Betrachte das Denkmal und beschreibe es in ganzen Sätzen.

- b) Was verkörpert Wilhelm Tell in dieser Darstellung? Notiere passende Stichworte.

2 Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten ..o

- ③ Eine zweite Nationalfigur der Schweiz ist Helvetia. Sie taucht erstmals im 17. Jahrhundert auf. Nach der Gründung des Bundesstaates 1848 greift die Schweiz auf diese Figur zurück. Seither gilt Helvetia als Personifikation der Schweiz.

a) Lies den Text. Halte anschliessend in zwei Sätzen fest, was Helvetia verkörpert.

Die Helvetier sind in der späten Eisenzeit (450–15 v. Chr.) der grösste keltische Stamm in der Schweiz und gelten daher als Vorfahren der heutigen Schweizerinnen und Schweizer. Bei der Gründung des Bundesstaates 1848, der Confoederatio Helvetica, wird auf die Bezeichnung dieser Vorfahren zurückgegriffen. Mit der Entstehung des Bundesstaates wird Helvetia zum wichtigen Symbol der Schweiz. Als «Landesmutter» vermittelt sie Verteidigungsbereitschaft, Einigkeit und Zusammenhalt. Im Unterschied zu Tell gibt es keine Sage über sie.



- b) Seit dem 19. Jahrhundert wird Helvetia auf verschiedene Schweizer Münzen geprägt. Betrachte die Rückseite des Zweifränklers und beschreibe die Darstellung von Helvetia in ganzen Sätzen.

- c) Was verkörpert Helvetia in der Darstellung auf der Münze? Notiere drei passende Adjektive.

2 Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten ..

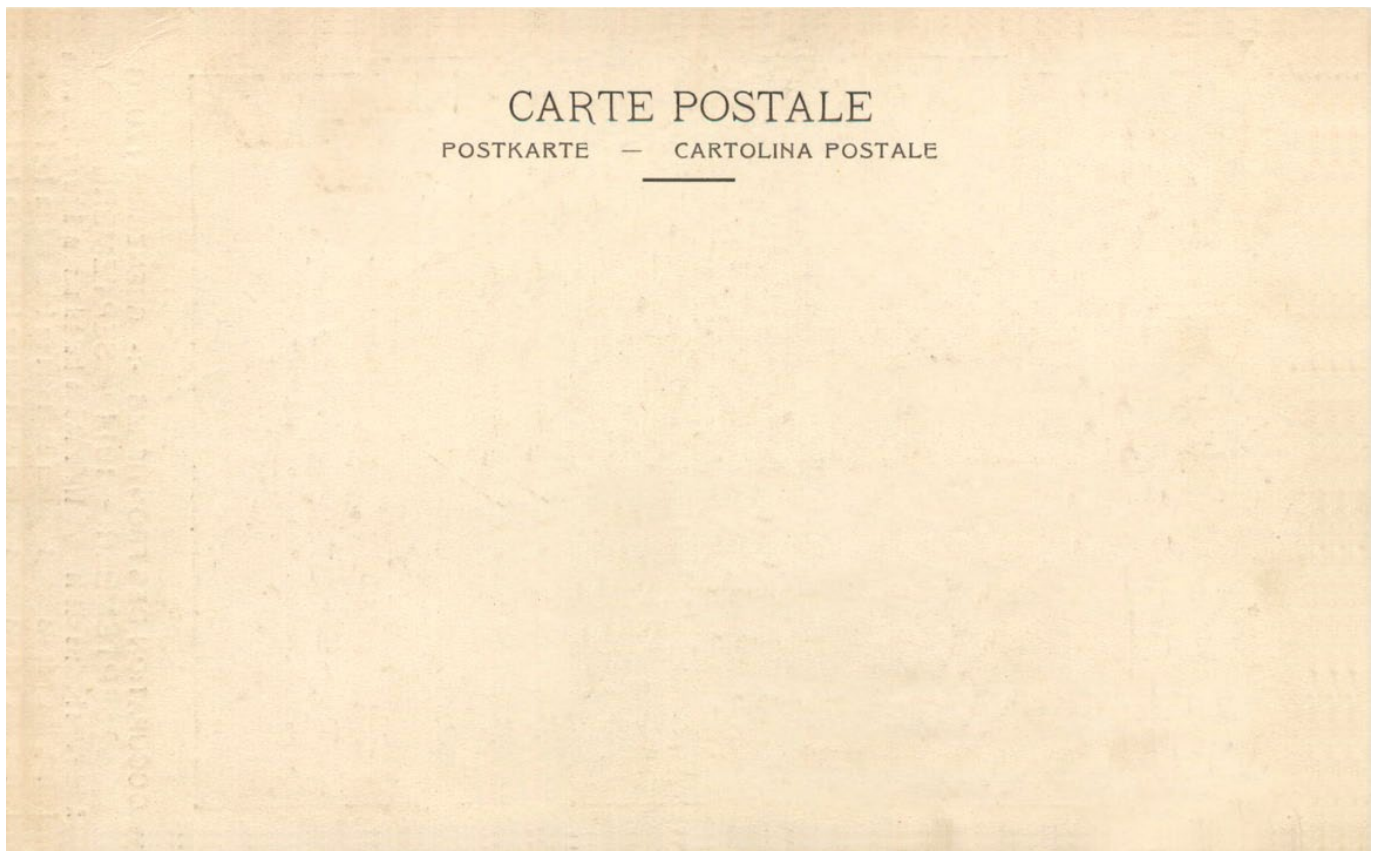
- d) In unsicheren Zeiten werden Nationalfiguren wichtig. Sie stehen für klare Werte und Botschaften. So wird Helvetia beispielsweise im Ersten Weltkrieg ein beliebtes Postkartenmotiv. Betrachte die Postkarten. Entscheide dich für eine davon. Was hat Helvetia den Menschen damals wohl vermittelt? Deute die Symbolik auf der Karte und notiere sie als Grussworte aus der Perspektive von Helvetia in drei bis fünf Sätzen.



Postkarte zur Bundesfeier von 1917.



Postkarte von 1914–1918.



2 Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten

- ④ Wilhelm Tell und Helvetia verkörpern Werte der nationalen Identität der Schweiz.
a) Vergleiche die beiden Figuren zu zweit. Halte Gemeinsamkeiten schriftlich fest.

- b) Wie sieht die Helvetia oder der Tell von heute aus? Gestalte deine eigene Version von einer der beiden Figuren. Sie soll für die Werte der Schweiz stehen, die für dich wichtig sind. Entscheide dich, ob du sie lieber mit KI erstellst oder ob du dich als Tell oder Helvetia darstellst und dich fotografieren lässt.

→ **Variante 1**

Gestalte mithilfe von KI eine moderne Helvetia oder einen modernen Tell für die Schweiz. Verwende dazu nach Absprache mit der Lehrperson ein von der Schule unterstütztes KI-Werkzeug, wie z.B. Microsoft Copilot.



<https://copilot.microsoft.com>

Alternativen: ChatGPT (ab 18 Jahren), falls von der Schule unterstützt auch fobizz oder Schabi

Beschreibe in der Texteingabe («Prompt») möglichst genau, wie deine Helvetia, dein Tell aussehen soll. Beachte die folgenden Punkte:

- Bildtyp: Angabe zum Stil des Bildes, wie z.B. Foto, Illustration, Gemälde, Comic etc.
- Motiv: präzise Beschreibung der zentralen Bildelemente
- Umgebung: präzise Beschreibung des Hintergrundes
- Stimmung: Hinweis zur gewünschten Beleuchtung oder Atmosphäre
- Zeitliche Einordnung: Angabe zu Tageszeit, Jahreszeit

Falls das Bild noch nicht deinen Vorstellungen entspricht, ergänze weitere Texteingaben.

2 Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten

→ Variante 2

Gestaltet zu zweit eine eigene Helvetia oder einen eigenen Tell von heute und macht ein Foto davon.

- Notiert in wenigen Sätzen, welche Botschaft eure Figur über die Schweiz vermitteln soll.
- Skizziert mit Bleistift eure moderne Version von Helvetia oder Tell. Überlegt, welche Haltung die Figur einnehmen soll, welche Gegenstände sie in der Hand hält oder welchen Gesichtsausdruck die Figur zeigt. Entscheidet auch, wo ihr das Foto in eurer Umgebung einfach umsetzen könnt.
- Sucht euch passende Kleidung und Requisiten, die für das Fotoshooting nötig sind.
- Besprecht, wer von euch die Figur darstellt und wer fotografiert.
- Nehmt euer Material und führt das Fotoshooting an einem Ort mit passendem Hintergrund durch.
- Bearbeitet das Foto bei Bedarf nachträglich, indem ihr z.B. die Helligkeit verändert.

c) Präsentiert euch die entstandenen Bilder gegenseitig in der Klasse. Welche Werte und Eigenschaften verkörpern die verschiedenen Figuren?

- Sammelt die Werte, die eure Mitschülerinnen und Mitschüler euren Figuren zuordnen.
- Besprecht, auf welche Weise Werte wie Freiheit oder Zusammenhalt dargestellt werden können.

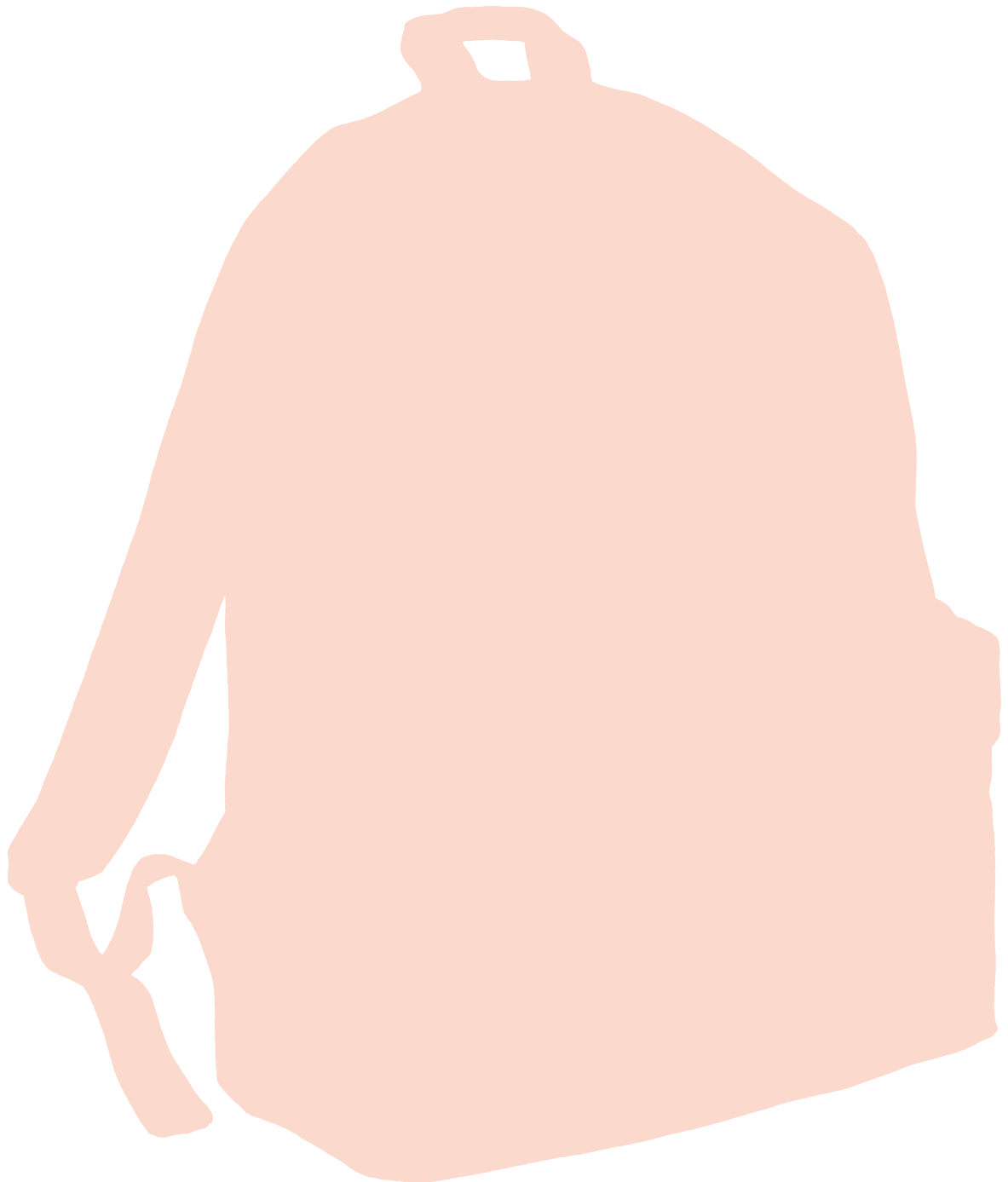
Lerneinheit 3: Flüchten und ankommen

3 Flüchten und ankommen



>> **Kriege zwingen weltweit Millionen von Menschen zur Flucht aus ihrem Heimatland. Was berichten sie von ihrer Flucht in die Schweiz? Wie werden sie aufgenommen? Lerne Geflüchtete kennen und erfahre, wie sie die Schweiz erleben und mitprägen.**

- ① Du erfährst, dass du dein Zuhause schnell verlassen musst. Du kannst nur einen gepackten Rucksack mitnehmen.
 - a) Wähle zehn Dinge, die du einpacken würdest. Schreibe sie auf oder zeichne sie.
 - b) Warum hast du dich gerade für diese Dinge entschieden? Besprich deine Packliste mit jemandem aus der Klasse und begründe deine Auswahl.



3 Flüchten und ankommen



- c) In der Ausstellung werden Fundgegenstände gezeigt, die Menschen auf der Flucht zurückgelassen haben. Der Schweizer Fotojournalist Klaus Petrus hat sie dokumentiert. Er bereiste bekannte Fluchtrouten in Europa, lebte mit Geflüchteten zusammen und hielt dies fotografisch fest.



Foto von Klaus Petrus, aufgenommen im provisorischen Flüchtlingslager von Vučjak, Bosnien-Herzegowina, 2021.

Was entdeckst du auf dem Foto? Beschreibe.

Wann und wo ist das Foto aufgenommen worden? Notiere.

Wem könnten die Dinge gehören? Vermute.

3 Flüchten und ankommen



d) Der Fotojournalist Klaus Petrus hat das Foto 2021 in Vučjak in Bosnien-Herzegowina aufgenommen. Der kleine Ort liegt etwa 5 km von der Grenze zu Kroatien entfernt.

- Schau dir die Position auf [Google Maps](#) oder einer anderen Karte an. Übertrage den ungefähren Standort von Vučjak mit Farbe auf die Karte.



Darstellung der Balkanroute, 2022, Deutschlandradio/Andrea Kampmann.



- Warum hat der Standort Vučjak für Geflüchtete eine wichtige Bedeutung? Notiere deine Vermutung in wenigen Sätzen.

- Erkläre den Begriff «Balkanroute» in eigenen Worten und beziehe dich dabei auf die Karte.

3 Flüchten und ankommen



- ② Viele Menschen flüchten aus Angst um ihr Leben aus Krisen- und Kriegsgebieten. Die meisten suchen Schutz in einem angrenzenden Nachbarland. Andere versuchen, in die EU oder in die Schweiz zu gelangen. Schau dir den Beitrag von SRF über Ghadir und Ismail an und beantworte die Fragen.



www.srf.ch/play/tv/srf-kids-news/video/was-bedeutet-es-zu-fluechten?urn=urn:srf:video:146f131a-f31c-40ea-b0e9-36f038978974

- Warum flüchten die beiden 2011 aus Syrien? Nenne die Gründe. Ergänze weitere mögliche Fluchtgründe, die im Beitrag nicht vorkommen.

- Menschen auf der Flucht sind vielen Gefahren ausgesetzt. Zähle sie auf.

- Schaffen es Geflüchtete in die Schweiz, ist es nicht sicher, ob sie bleiben dürfen. Welche Formen der Aufnahme bietet ihnen das Asylwesen? Zähle drei Kategorien auf und erkläre sie stichwortartig.



③ Zwei geflüchtete Menschen erzählen in der Ausstellung über ihre Erfahrungen in der Schweiz.

a) Höre dir die Beiträge an. Was erzählen die beiden Personen über ihr Leben in der Schweiz? Welchen Herausforderungen begegnen sie nach ihrer Ankunft in der Schweiz? Notiere stichwortartig.



www.landesmuseum.ch/de/ausstellungen/wechselausstellungen/2026/wir-und-der-krieg/wir-und-der-krieg-interviews



Fata Redžić kommt 1992 als 16-jährige Geflüchtete aus Bosnien in die Schweiz. Die bosnische Community in der Schweiz umfasst heute über 60'000 Menschen. Viele Familien leben seit zwei oder drei Generationen hier und prägen die Schweizer Gesellschaft.

Aussagen:

Herausforderungen in der Schweiz:

3 Flüchtlinge und ankommen



© Schweizerisches Nationalmuseum, 2026.

Sinodos Bahta flieht vor der Unterdrückung durch die Behörden in Eritrea. Er arbeitet als Teamleiter in einer Asylorganisation. Die eritreische Community zählt rund 40'000 Personen in der Schweiz. Viele erhalten eine vorläufige Aufnahme, da eine Rückkehr in ihr Herkunftsland meist als unzumutbar gilt.

Aussagen:

Herausforderungen in der Schweiz:

b) Vergleiche die Äusserungen der beiden und fasse in wenigen Sätzen zusammen, was sie sich für die Integration in der Schweiz wünschen.

3 Flüchtlinge und ankommen



④ Geflüchtete Menschen lassen sich in der Schweiz nieder. Sie werden Teil der Gesellschaft und bringen ihr Wissen und ihre Werte ein.

a) Die folgenden Bilder zeigen Beispiele von Objekten und Institutionen, die einen Bezug zu geflüchteten Personen aufweisen. Schaut euch zu zweit die Fotos an und besprecht die Fragen.

- Was ist zu sehen?
- Auf welchen Lebensbereich bezieht sich die Abbildung?
- Mit welchem Land oder welcher Region bringt ihr die Darstellungen in Verbindung? Falls ihr sie nicht zuordnen könnt, recherchiert im Internet.



b) Wir leben in einer multikulturellen Schweiz. Wie kommt ihr in eurem Alltag mit Traditionen, Sprachen und Menschen unterschiedlicher Herkunft in Berührung?

- Sammelt Beispiele in Form von Stichworten.
- Macht oder sammelt Fotos von diesen Spuren aus eurem Alltag und gestaltet auf einem A4-Blatt eine Fotoreportage mit Titel, Text und Bild.
- Tauscht euch zu zweit über die gesammelten Beispiele aus.

Lerneinheit 4: Neutralität und Kriegsmaterialexporte?

4 Neutralität und Kriegsmaterialexporte?



>> Die Neutralität ist ein zentraler Pfeiler der Schweizer Aussenpolitik. Was bedeutet sie im Umgang mit internationalen Konflikten? Soll ein neutrales Land Kriegsmaterial ins Ausland verkaufen? Beschäftige dich mit der Schweizer Neutralität und debattiere über Waffenexporte und Friedensförderung.

- ① Die Schweiz mischt sich als neutrales Land nicht in militärische Konflikte ein. Ihre Neutralität ist seit dem **Wiener Kongress** 1815 international anerkannt und seit 1907 im Völkerrecht geregelt.



Im Dreissigjährigen Krieg (1618–1648) nimmt die schweizerische Neutralität erste Formen an. Doch Schweizer Söldner leisten weiter Kriegsdienste für fremde Mächte. Nach dem Sieg der europäischen Grossmächte gegen Napoleon findet der **Wiener Kongress** statt. Ziel ist es, ein Gleichgewicht der Mächte zu schaffen. Dabei anerkennt der Wiener Kongress die Schweiz als unabhängigen Staat. Er garantiert ihr Neutralität, solange sie sich nicht an Kriegen beteiligt. Nach dem Ersten Weltkrieg stellt die neue internationale Ordnung die neutrale Haltung der Schweiz auf die Probe. Im Zweiten Weltkrieg wird Neutralität zum zentralen Grundsatz, der bis heute Politik und Debatten prägt.

- a) Was bedeutet die Neutralität der Schweiz? Lies den folgenden Text und markiere wichtige Begriffe.

Die Neutralität ist ein Instrument der Schweizer Aussen- und Sicherheitspolitik. Sie ist selbstgewählt, dauernd, international anerkannt und bewaffnet. Die Schweiz schützt ihr Staatsgebiet und ihre Neutralität mit einer eigenen Armee. Sie gehört keinem militärischen Verteidigungsbündnis wie der NATO an. Die Neutralität setzt sich aus dem Neutralitätsrecht und der Neutralitätspolitik zusammen.

Das Neutralitätsrecht verpflichtet den neutralen Staat, an keinen internationalen bewaffneten Konflikten teilzunehmen. Er darf den Krieg führenden Parteien weder Truppen noch sein Staatsgebiet zur Verfügung stellen. Kriegsmaterial darf unter Einhaltung bestimmter Gesetze an andere Länder verkauft werden. Im Gegenzug müssen Kriegsparteien die Landesgrenzen des neutralen Staates respektieren.

Mit der Neutralitätspolitik beabsichtigt ein neutraler Staat, seine Glaubwürdigkeit als dauernd neutral zu sichern. Die Neutralitätspolitik orientiert sich an den Landesinteressen, an der internationalen Lage sowie an Geschichte und Tradition des Landes.

Neutralität bedeutet nicht Unparteilichkeit. Ein neutraler Staat darf eine politische Stellung einnehmen, seine Grundwerte verteidigen und sich für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte einsetzen.

Aufgrund der Neutralität hält sich die Schweiz aus militärischen Konflikten heraus. Die Neutralität schafft zugleich Raum für humanitäre Aufgaben, wie beispielsweise Friedensförderung in der Rolle als Vermittlerin.

Quelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, «Die Neutralität der Schweiz», Bern, 2022.

- b) Besprecht zu zweit, was unter der Neutralität der Schweiz verstanden wird. Haltet eure Überlegungen in kurzen Sätzen fest.

4 Neutralität und Kriegsmaterialexporte?



- c) Prüfe dein Wissen über die Schweizer Neutralität in einem Quiz. Scanne den QR-Code und beantworte die Fragen. Überprüfe anschliessend selbst deine Antworten.



www.menti.com/al2nd763t4h7

- ② Als neutrales Land darf die Schweiz Kriegsmaterial ins Ausland verkaufen. Es gelten allerdings strenge Regeln. Die Glaubwürdigkeit der Schweizer Neutralität wird dabei infrage gestellt.
- a) Russland greift 2022 die Ukraine an. Kurz darauf fragt Deutschland die Schweiz an, ob hier gekaufte Panzermunition (siehe Foto) an die Ukraine weitergegeben werden darf. Lies den Artikel und notiere die zwei genannten Gründe für die Absage des Bundesrates stichwortartig.



www.watson.ch/schweiz/analyse/980213549-warum-die-ukraine-keine-waffen-von-der-schweiz-bekommt

- b) Ist es richtig, dass in der Schweiz hergestelltes Kriegsmaterial nicht in die Ukraine gelangen darf? Tauscht eure Meinung zu den Argumenten des Bundesrates aus.



Gepard-Munition 35 mm, 2025 © Rheinmetall AG.

4 Neutralität und Kriegsmaterialexporte?



- ③ Der Verkauf von Rüstungsmaterial ins Ausland gibt immer wieder Anlass zu Debatten in der Politik. Bereitet zu diesem Thema eine eigene Debatte vor und führt sie in der Klasse durch. Die Frage der Debatte lautet:

Soll ein neutrales Land wie die Schweiz weiterhin Kriegsmaterial exportieren?

a) Debatte vorbereiten:

- Lest zuerst die Spielregeln unten auf der Seite durch.
- Eure Lehrperson teilt euch jeweils zu zweit in Pro- und Kontra-Gruppen ein. Die Pro-Gruppe stimmt zu, dass die Schweiz Kriegsmaterial exportieren darf; die Kontra-Gruppe lehnt diese Position ab.
- Recherchiert im Internet zum Thema der Debatte. Folgende Links helfen euch:

Beitrag zur möglichen Lockerung der Waffenexportregeln von Watson, 02.12.2025



www.watson.ch/schweiz/waffen/647181073-lockerung-der-waffenexportregeln-darueber-debattiert-der-nationalrat

Erklärvideo zur möglichen Änderung des Kriegsmaterialgesetzes von SRF, 12.12.2025



www.srf.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:srf:video:1eac2d2d-1837-44da-8e65-04f506b4ece7

- Sammelt mindestens drei verschiedene stichhaltige Argumente, die eure Position stützen.
- Gewichtet eure Argumente nach ihrer Stärke. Notiert sie entsprechend in der Tabelle auf der nächsten Seite.
- Schreibt gemeinsam eure Eröffnungsrede. Sie soll eine Minute dauern und darf abgelesen werden. Entscheidet euch, wer die Rede hält. Lest sie in der Gruppe zur Vorbereitung mindestens zweimal laut und überzeugend vor. Ein Beispiel einer Eröffnungsrede findet ihr ebenfalls auf der nächsten Seite.

Spielregeln



Für eine Debatte braucht es eine zentrale Frage, die man mit Ja oder Nein beantworten kann. Es treten zwei Gruppen gegeneinander an, eine auf der Pro-Seite (Befürwortende), die andere auf der Kontra-Seite (Ablehnende).

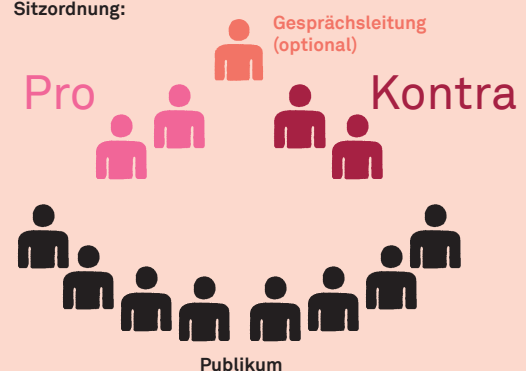
Ablauf:
Eine Debatte ist in **drei Abschnitte** unterteilt.

Im ersten Teil halten beide Seiten eine kurze **Eröffnungsrede** von je einer Minute. Darin erklären sie das Problem, ihre Meinung und die Gründe.

Dann folgt die **freie Debatte** (Vorschlag: 10 Minuten).
> Ziel: Jede Gruppe versucht, das Publikum mit Argumenten von der eigenen Position zu überzeugen.

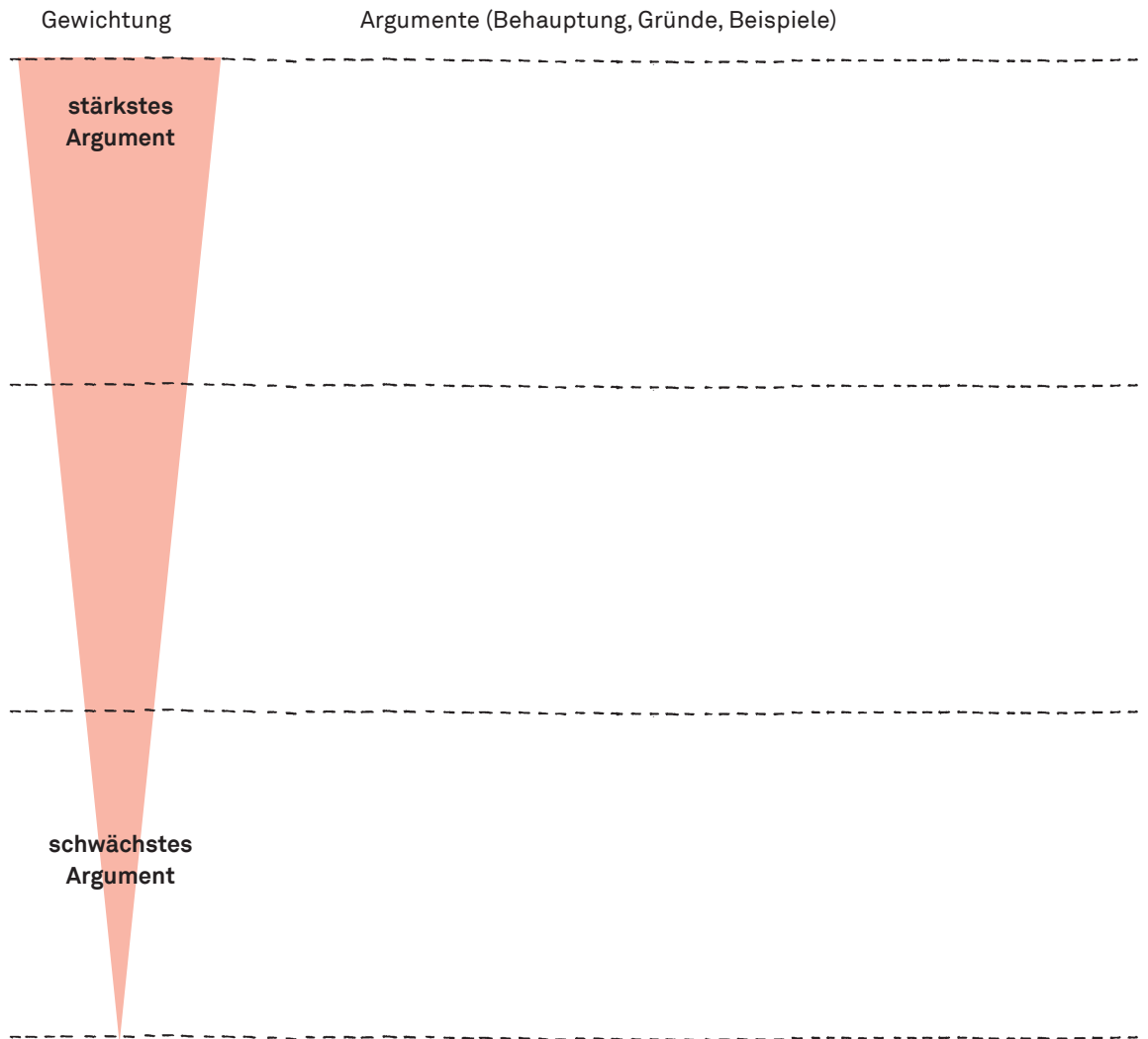
Im letzten Teil halten beide Seiten ihre freien **Schluss-Statements**. Sie dauern je eine Minute.

Sitzordnung:





→ Argumente sammeln und gewichten



→ Beispiel einer Eröffnungsrede der Pro-Seite zur Frage «Sollen Smartphones an Schulen verboten werden?»

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, sehr geehrte Lehrperson und liebes Publikum. Smartphones sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken – sie wecken uns, verbinden uns mit Freunden und liefern uns Informationen in Sekunden. Sie haben aber auch ihre Nachteile. Deshalb stellt sich die **Frage**, ob Smartphones an Schulen verboten werden sollen.

Ein wichtiges **erstes Argument** für ein Verbot ist die Ablenkung der Schülerinnen und Schüler. Laut Studien von Bildungsforschenden verbringen Jugendliche im Unterricht im Schnitt mehrere Minuten pro Lektion am Handy – oft heimlich. Das senkt die Konzentration und messbar auch die Leistungen. In Schulen, die Smartphones bereits verboten haben, verbesserten sich die Noten besonders bei leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern deutlich. Das zeigt: Weniger Ablenkung bedeutet mehr Chancengleichheit und besseres Lernen. Natürlich sind Smartphones auch nützlich. Aber die Schule ist ein Ort zum Lernen, nicht zum Scrollen. Wenn wir uns wirklich auf Unterricht und Mitschülerinnen und Mitschüler konzentrieren wollen, braucht es Regeln. Deshalb fordern wir klar: **Smartphones müssen an Schulen verboten werden.**



b) Debatte durchführen:

Ablauf:

Eröffnungsrede Pro-Gruppe	1 Minute
Eröffnungsrede Kontra-Gruppe	1 Minute
Freie Debatte	10 Minuten
Schluss-Statement Pro-Gruppe	1 Minute
Schluss-Statement Kontra-Gruppe	1 Minute

Leitung:

Eine Debatte funktioniert eigentlich ohne Gesprächsleitung. Bei Bedarf kann eine Schülerin oder ein Schüler diese Aufgabe übernehmen. Diese Person kann die Zeit im Auge behalten und falls nötig die Diskussion mit Fragen wieder zum Laufen bringen.

Publikum:

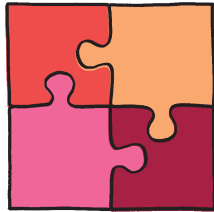
Während der freien Debatte können die beiden Gruppen ausgewechselt werden. So kommen auch andere Schülerinnen und Schüler zu einer Teilnahme an der Debatte.

Abschluss:

Abschliessend kann die Klasse über die zentrale Frage abstimmen.

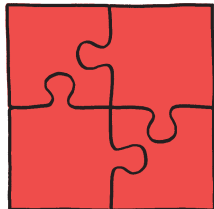


- ④ Die Schweiz beteiligt sich als neutraler Staat nicht an bewaffneten Konflikten. Gemäss Bundesverfassung (Art. 54) fördert sie eine friedliche und gerechte internationale Ordnung. Dazu hat sie zivile wie militärische Möglichkeiten. Erweitert euer Wissen über die Friedensbestrebungen der Schweiz mithilfe eines Gruppenpuzzles.



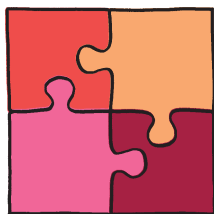
Phase 1:

- Die Lehrperson teilt die Klasse in Vierergruppen ein, die **Stammgruppen**. Nun werden die vier nachfolgend erläuterten Themen UN, IKRK, swisspeace und Friedenspolitik in jeder Gruppe an einen Schüler oder eine Schülerin verteilt.
- Setze dich mit dem zugeteilten Thema auseinander. Lies dazu den kurzen Beschreibungstext und vertiefe dein Wissen über den Link und weitere Internet-Recherchen.
- Fasse die Kernpunkte in Stichworten zusammen, sodass du sie später in etwa 4 bis 5 Minuten zusammenfassen kannst.



Phase 2:

- Setze dich nun mit jenen Schülerinnen und Schülern zusammen, die sich mit demselben Thema wie du beschäftigt haben. Zusammen bildet ihr die **Expertengruppe**. Tauscht euch darüber aus, was ihr erfahren habt. Ergänze deine Notizen.



Phase 3:

- Setzt euch nun wieder mit eurer **Stammgruppe** zusammen, so dass jedes Thema einmal vertreten ist. Gebt euren Lernpartnerinnen und Lernpartnern innerhalb von 4 bis 5 Minuten einen Überblick zu eurem Thema.
- Vergleicht anschliessend in der Diskussion die verschiedenen Möglichkeiten der Schweiz im Umgang mit Krieg und besprecht die folgenden Fragen.
 1. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten haben die vier Organisationen?
 2. Welche Organisationen sind für den Weltfrieden besonders wirkungsvoll?
 3. Welchen Beitrag kann die Schweiz sonst noch für eine friedlichere Welt leisten?

Zusatzfrage:

Welche Möglichkeiten seht ihr, einen persönlichen Beitrag zum Weltfrieden zu leisten?

4 Neutralität und Kriegsmaterialexporte?



Die vier Themen:



Die Schweizer Armee beteiligt sich an Friedensmissionen der **Vereinten Nationen (UN)**. Armeeangehörige kommen als Minenräumungsexperten, Militärbeobachter und Stabsoffiziere zum Einsatz. Das Kompetenzzentrum SWISSINT mit Sitz in Stans (NW) koordiniert die Auslandseinsätze der Schweizer Armee.



www.peacekeeping.ch/missionen



IKRK

Das **Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)** ist eine unabhängige humanitäre Organisation mit Sitz in Genf. Sie unterstützt weltweit Verwundete, Gefangene und Zivilpersonen in Kriegs- und Krisengebieten. Das IKRK wurde 1863 gegründet.



www.icrc.org/de

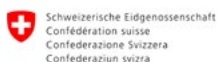


Seit 1988 forscht die unabhängige Schweizer Stiftung **swisspeace** mit Sitz in Basel zu Friedensförderung. Sie analysiert Kriege und entwickelt Strategien, wie sich Gewalt verhindern und Konflikte lösen lassen.



www.swisspeace.ch/programs

Hinweis: Die Webseite kann direkt im Internet-Browser (z.B. Edge, Chrome, Firefox etc.) auf Deutsch übersetzt werden, indem die Übersetzungsfunktion aktiviert wird.



«Gute Dienste» spielen in der **Friedenspolitik** der Schweiz eine wichtige Rolle. Mit dieser Form der Friedensförderung hilft sie, Streitigkeiten zwischen Ländern zu schlichten oder bei Konflikten zu vermitteln. Die Stadt Genf ist ein etablierter Standort für internationale Konferenzen.



www.eda.admin.ch/de/gute-dienste

Lösungen

1 Umgang mit Kriegsbeiträgen in den Medien



4) Wie informieren sich viele Kinder und Jugendliche über das Weltgeschehen?

- › Über soziale Medien, wie z.B. Instagram, TikTok, YouTube etc.

Welche Nachteile können Informationen über Kriegsgeschehnisse in den sozialen Medien haben?

- › Die Informationen stammen von Nutzenden und werden nicht auf ihre Richtigkeit geprüft – im Unterschied zu Medien mit Redaktionen, in denen Journalistinnen und Journalisten Informationen recherchieren, überprüfen und erst dann veröffentlichen.
- › Die Informationen sind teilweise unglaubwürdig oder falsch (Fake News).
- › Die Informationen können von Personen oder Akteuren stammen, die wirtschaftliche oder politische Absichten haben und gezielt die Meinungen der Nutzenden steuern oder beeinflussen wollen (Propaganda).

Welche Folgen kann es für Nutzerinnen und Nutzer haben, wenn sie sich ihre Meinung zu Kriegen ausschliesslich über ungeprüfte Inhalte in den sozialen Medien bilden?

- › Wenn sich die Nutzenden ausschliesslich über nicht redaktionelle Informationen aus sozialen Medien eine Meinung bilden, ist sie womöglich verzerrt. In sozialen Medien basieren die vorgeschlagenen Beiträge (Feeds) auf Algorithmen. Die Inhalte sind nicht geprüft, nicht ausgewogen oder in einen Kontext eingeordnet.

Ein TikTok-Account behauptete zu einem Video über den Konflikt zwischen Israel und der Hamas, dass Hamas-Kämpfer mit Fallschirmen in Tel Aviv (Israel) gelandet seien. Dies ist eine Falschinformation. Was ergab der Faktencheck?

- › Falsche Zeit: Das Video entstand vor dem Kriegsbeginn im Oktober 2023.
- › Falscher Ort: Das Video wurde nicht in Tel Aviv, sondern mit hoher Wahrscheinlichkeit in Ägypten aufgenommen.

Journalistinnen und Journalisten veröffentlichen auf den Kanälen von SRF in den sozialen Medien ebenfalls Berichte über Kriege. Welche drei Punkte werden dabei berücksichtigt?

- › Die Medienschaffenden halten sich an breit abgestützte Fakten und glaubwürdige Quellen.
- › Die Medienschaffenden arbeiten mit Journalistinnen und Journalisten vor Ort zusammen, sogenannten Korrespondentinnen und Korrespondenten.
- › Die Medienschaffenden kennzeichnen Informationen, die sich aufgrund eines bewaffneten Konflikts nicht überprüfen lassen.

5) b) Welches Ziel verfolgen Fake News?

- › Mit Fake News sollen Menschen getäuscht werden.

Nennt ein anderes Wort für Fake News.

- › Gefälschte Nachrichten, Desinformation.

Wie werden Fake News verbreitet?

- › Über das Internet und die sozialen Medien (Instagram, YouTube, TikTok etc.), da sie sich dort durch die Möglichkeit des Teilens schnell verbreiten lassen.

Wie kann man gefälschte Beiträge erkennen?

- › Kennzeichen: kurze und einfache Form, Behandlung von aktuellen Themen, reisserischer Titel und Sprache, Fakten fehlen. So sollen starke Gefühle wie Staunen, Wut, Angst oder Neugier ausgelöst werden.

Warum verbreiten sich Fake News meist sehr schnell?

- › Die Beiträge lösen beim Anschauen starke Gefühle aus, wie Staunen, Wut oder Angst. Deshalb teilen die Nutzenden die Meldung oft, bevor sie die Inhalte geprüft haben.

Wie können sich Fake News auf dich persönlich auswirken?

- › Fake News können die Meinung beeinflussen, wütend machen, Angst einflössen oder zu falschen Entscheidungen führen.

Weshalb versuchen Krieg führende Parteien oder Länder über die sozialen Medien falsche Informationen zu verbreiten?

- › Krieg führende Länder versuchen, die Meinung der eigenen Bevölkerung oder der Weltöffentlichkeit zu einem Konflikt zu beeinflussen.

2 Helvetia und Tell – gemeinsame Werte in Kriegszeiten



① a) Tells Apfelschuss

Vor langer Zeit lebten die Menschen in Uri, Schwyz und Unterwalden in Knechtschaft. Vögte beherrschten die Gegend und unterdrückten das Volk. In den Urner Bergen, im Schächental, wohnte der Bauer Wilhelm Tell mit seiner Frau Hedwig und zwei Söhnen. Manchmal stieg er nach Altdorf ins Tal hinab. Tell war ein ausgezeichnete Schütze. Mit seiner Armbrust verfehlte er kaum ein Ziel.

Eines Tages wurde auf dem Marktplatz in Altdorf ein Hut an eine Stange gehängt. Jeder Untertan war angehalten, diesen Hut des Landvogts Gessler zu grüssen, als ob der Herrscher persönlich anwesend wäre. Der aufmüpfige Tell missachtete den Befehl. Zur Strafe wurde er gezwungen, einen Apfel vom Kopf seines Sohnes Walter zu schiessen. Tell zielte, traf, und der Knabe blieb unversehrt.

Da sah der Landvogt einen zweiten Pfeil im Köcher des Schützen und stellte diesen zur Rede. «Hätte ich meinen Sohn Walter getroffen, so hätte dieser zweite Pfeil dir gegolten!», gab Tell zur Antwort. Da liess Gessler Tell ergreifen und fesseln, um ihn mit dem Schiff nach Küsnacht in die Burg des Landvogts zu bringen. Ein Sturm zog auf. Gesslers Besatzung war es nicht mehr möglich, das Schiff durch die Wellen zu lenken. Deshalb befahl der Vogt Tell, das Ruder zu ergreifen. Dieser steuerte die Felsplatte am Axen an. Nahe am Ufer packte er Armbrust und Köcher, sprang mit einem gewaltigen Satz aus dem Schiff, stiess dieses in den aufgewühlten See zurück und flüchtete.

Wilhelm Tell kannte die Gegend. Sein Ziel war die «Hohle Gasse» bei Küsnacht. Dort wollte er den Landvogt abpassen: «Durch diese hohle Gasse muss er kommen. Kein anderer Weg führt nach Küsnacht.» Da, endlich näherte sich Gessler – auch er war dem Sturm entkommen. Tell legte seinen Pfeil auf die Armbrust, zielte, drückte ab und traf. Mit dem zweiten Pfeil, den er bereits in Altdorf in seinen Köcher gesteckt hatte, befreite er sein Volk vom tyrannischen Landvogt.

b) Die Menschen in Schwyz und Uri werden unterdrückt. Von wem?

- > Der habsburgische Vogt Gessler unterdrückt die Menschen und verlangt von ihnen, dass sie den Hut auf der Stange grüssen.

Tell wehrt sich und wird dadurch zum Helden. Nenne drei mutige Momente aus der Geschichte und formuliere sie in je einem ganzen Satz.

- > Wilhelm Tell ist mutig, weil er den Hut auf der Stange nicht grüsst, obwohl es der Vogt so will.
- > Er zielt mit dem Pfeil auf den Apfel auf dem Kopf seines Sohnes und riskiert dabei dessen Tod.
- > Tell sagt zu Gessler, dass er den zweiten Pfeil für ihn bereit gemacht habe, falls der erste seinen Sohn getroffen hätte. Tell weiss, dass ihn Gessler für diese Aussage strafen wird.
- > Er befreit sich aus Gesslers Gefangenschaft.
- > Er lauert Gessler in der Hohlen Gasse auf und tötet ihn.

In der Sage wehrt sich Tell gegen die Herrschaft von Gessler. Was ist die Botschaft der Sage? Notiere sie in zwei bis drei Sätzen.

- > «Niemand soll sich von fremden Herrschern unterdrücken lassen.»
- > «Seid mutig und kämpft für die Freiheit, wenn nötig mit Gewalt.»

c) Auf welche historischen Ereignisse bezieht sich die Sage von Tell?

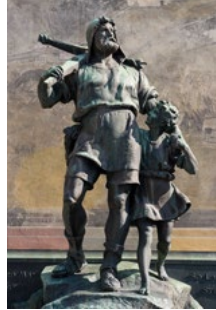
- > Die Sage nimmt Bezug auf die Habsburgerkriege im 14. und 15. Jahrhundert, als die Kantone sich gegen die Habsburger verbündeten und nach Unabhängigkeit strebten.

Weshalb erlangt die Sage von Tell gerade in Krisenzeiten, wie beispielsweise während des Zweiten Weltkriegs, zentrale Bedeutung?

- > Die Sage von Wilhelm Tell ist in Krisenzeiten zentral für die Schweiz, da sie als fundamentale Gründungslegende den Kampf gegen Unterdrückung, für Freiheit und Unabhängigkeit symbolisiert. Tell dient während des Zweiten Weltkriegs als identitätsstiftendes Vorbild für Wehrhaftigkeit und Zusammenhalt. Die gemeinsame Gründungsgeschichte schafft in instabilen Zeiten ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

- ② a) Wilhelm Tell steht in dieser Bronzestatue neben seinem Sohn Walter. Er trägt eine Bauerntracht mit Kapuze. Mit seinen breiten Schultern und den muskulösen Beinen wirkt er stark. Auf der rechten Schulter trägt Tell eine Armbrust. Es scheint, als wisse er damit umzugehen. Seinen linken Arm hält Tell schützend um Walters Schulter. Dieser hält sich mit einer Hand an Tells Hüfte, die andere legt er auf Tells Hand, die sich auf seiner Schulter befindet. Im Hintergrund steht der Satz: «Erzählen wird man von dem Schützen Tell, so lang die Berge steh'n auf ihrem Grund» (nicht lesbar auf diesem Foto).

- b) > Stärke
> Schutz
> Kampfbereitschaft
> Mut
> Gesundheit
> Zusammenhalt
> Vaterliebe
> Vorbild
> Stolz



Wilhelm-Tell-Denkmal in Altdorf, 1895 geschaffen vom Bildhauer Richard Kissling, Wikimedia Commons.

- ③ b) **Darstellung der Helvetia**
Helvetia steht auf dem 50-Rappen-, 1- und 2-Franken-Stück leicht zur rechten Seite geneigt mit Blick auf die linke Seite, was sie gelassen und gleichzeitig wachsam wirken lässt. Sie stützt sich mit der einen Hand auf einen Schild mit Schweizerkreuz. In der anderen Hand hält sie einen Speer. Auf dem Kopf trägt sie einen Lorbeerkranz. Sie trägt ein langes, fließendes Kleid, das an antike Gewänder erinnert. Nach der Gründung des modernen Bundesstaates 1848 entschied sich der Bundesrat, Helvetia auf den Münzen abzubilden, von 1850 bis 1874 zunächst sitzend danach stehend mit Schild und Speer.

- c) **Mögliche Adjektive zu Helvetia:**

- > gelassen
> besonnen
> kampfbereit
> mutig
> beschützend
> sanft
> wachsam
> gesprächsbereit
> unerschrocken
> weitsichtig
> standhaft



- d) **Lösungsvorschlag zu Postkarte Nr. 2:**
Ihr Menschen zu Hause.
Es herrscht Krieg auf der anderen Seite der Grenze.
Unsere Soldaten schützen unser Land und sind bereit für den Widerstand, falls nötig auch für den Kampf für die Freiheit. Bleibt ruhig und helft einander in dieser turbulenten Zeit.
In treuer Heimatliebe, Helvetia



Postkarte von 1914–1918.

Lösungen

- ④ a) > Tell und Helvetia stehen für den Widerstand gegen Unterdrückung und für das Streben nach Freiheit.
> Sie verkörpern Werte, mit denen sich viele Menschen in der Schweiz identifizieren (Freiheit, Unabhängigkeit, Zusammenhalt).
> Beide sind keine realen historischen Personen, sondern vielmehr Idealfiguren.

b) Lösungsvorschlag Variante 1:

Texteingabe / Prompt

ChatGPT

Microsoft Copilot

Erstelle ein Bild, auf dem man eine heldenhafte, starke Frauengestalt ganz sieht. Sie steht breitbeinig und selbstbewusst, den Kopf leicht gesenkt, den Blick direkt zu den Betrachtenden gerichtet. Sie hat ein lachendes Gesicht und trägt langes, wildes rotes Haar. In einer Hand hält sie einen langen Stock aus Holz, in der anderen hält sie einen bunten Schirm. Im Hintergrund ist eine Landschaft mit einigen Wolken am Horizont zu sehen, hinter denen die Abendsonne scheint.



Erstelle ein Bild, auf dem man eine heldenhafte, starke Frauengestalt ganz sieht. Sie steht breitbeinig und selbstbewusst, den Kopf leicht gesenkt, den Blick direkt zu den Betrachtenden gerichtet. Sie hat ein lachendes Gesicht und trägt langes, wildes rotes Haar. In einer Hand hält sie einen langen Stock aus Holz, an dem eine regenbogenfarbige Flagge weht. In der anderen hält sie ein Peace-Zeichen aus Gold. Im Hintergrund ist eine Landschaft mit einigen Wolken am Horizont zu sehen, hinter denen die Abendsonne scheint.



b) Lösungsvorschlag Variante 2:

Im Landesmuseum steht eine moderne Version der Helvetia (Wachsfigur). Sie wirkt gelassen, gesprächsbereit, abwartend, nachdenklich, friedlich (Waffe zeigt Richtung Boden), modern (z.B. durch Kleidung).



3 Flüchten und ankommen



①

c) **Bildbeschreibung:**

Das Bild in Schwarz-Weiss zeigt eine Spielzeuggruppe (Mickey Mouse), Naturboden mit Ästen und Pflanzenteilen, die trocken aussehen, drei leere Konservendosen, eine zerknitterte Plastikfolie, undefinierbaren Abfall in der Mitte, vielleicht einen Teebeutel. Links ist ein Pfosten oder ein junger Baumstamm zu erahnen.

Verortung:

Das Foto wurde 2021 im provisorischen Flüchtlingslager Vučjak nahe der bosnischen Grenzstadt Bihać, etwa 11 Autostunden von Zürich entfernt, aufgenommen. In diesem Lager lebten zu Spitzenzeiten bis zu 750 Flüchtlinge.

Vermutung:

Die Gegenstände wurden von Flüchtlingen, z.B. aus Syrien oder der Türkei, auf der Durchreise Richtung Mitteleuropa zurückgelassen. Sie gehörten wahrscheinlich geflüchteten Familien.

d) **Vučjak**

Der Ort Vučjak liegt nur ca. 5 km von der kroatischen Grenze und damit von der Grenze zur Europäischen Union (EU) entfernt. Für viele Flüchtlinge ist die EU das Ziel, weil sie sich dort bessere Lebensbedingungen erhoffen.

Balkanroute

Wo viele Geflüchtete unterwegs sind, entstehen Fluchtrouten. Die Balkanroute ist ein Sammelbegriff für verschiedene Landrouten, die Geflüchtete aus dem Nahen Osten oder der Türkei durch die Balkanländer wie z.B. Bosnien-Herzegowina nach Mittel- und Westeuropa nutzen. Ihr Ziel ist es, auf diesem Weg in Länder wie zum Beispiel die Schweiz zu gelangen. Die Balkanroute stellt eine Alternative zum Seeweg über das Mittelmeer dar.



Darstellung der Balkanroute, 2022, Deutschlandradio/Andrea Kampmann.

② Gründe für die Flucht

Krieg, Gewalt und Verfolgung, Armut und Perspektivlosigkeit, Folgen des Klimawandels und Naturkatastrophen

Gefahren

- > Auf den Fluchtrouten sind die Menschen auf illegalen Wegen unterwegs, manchmal mit gefährlichen Transportmitteln von Fluchthelfenden, wie z.B. überfüllten Gummibooten oder Anhängern von Lastwagen.
- > Bewaffnete Konflikte
- > Mangelnder Zugang zu Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung
- > Frauen und Mädchen sind oft durch geschlechtsspezifische Gewalt bedroht.

Asylwesen

- > Geflüchtete können Schutz erhalten und **Asyl als anerkannter Flüchtling** beantragen: Bei gezielter Bedrohung gegen die geflüchtete Person wird Status B erteilt (Aufenthaltsrecht in der Regel für fünf Jahre, Zugang zu Grundversorgung, Erwerbstätigkeit und Unterstützung bei der Integration).
- > **Vorläufige Aufnahme als nicht anerkannter Flüchtling:** Bei Krieg im Heimatland ohne gezielte Bedrohung gegen die geflüchtete Person wird Status F erteilt. Das Aufenthaltsrecht gilt für zwölf Monate, wenn eine Rückkehr in die Heimat nicht zumutbar ist, und kann verlängert werden. Nach fünf Jahren kann der B-Ausweis beantragt werden.
- > **Abweisung:** Falls die Person kein Recht auf Asyl hat, muss sie das Land verlassen.

③ a)



Fata Redžić

Aussagen:

Sie wird in Bosnien als Teil einer religiösen Minderheit vertrieben. Englischkenntnisse sieht sie als Vorteil für die Integration. Das Kopftuch war anfänglich ein Hindernis, doch sie hält daran fest. Sie will sich einerseits anpassen, jedoch nicht verbiegen. Heute fühlt sie sich in der Schweiz zu Hause, sie hat Kinder, zahlt Steuern, arbeitet. Ihr Sohn leistet Dienst in der Schweizer Armee.

Herausforderungen in der Schweiz:

Ihr Äusseres (Kopftuch) wird nicht überall akzeptiert.



Sinodos Bahta

Aussagen:

Integration kostet Geld und Energie. Um zur Gesellschaft dazuzugehören, hilft ihm Sport und die Mitgliedschaft bei Vereinen, jedoch fehlt es an Geld für den Jahresbeitrag. Menschen sollen ankommen dürfen, auch ohne dafür von Wohlen nach Aarau ins Basketballtraining joggen zu müssen.

Herausforderungen in der Schweiz:

Er hat wenig Geld, z.B. für Hobbys wie Sport.

- a) Für das «neue» Leben in der Schweiz sind beide darauf angewiesen, dass sie Deutsch lernen. Zudem sind sie auf der Suche nach Zugehörigkeit. Sie sind einerseits bereit, dafür einen grossen Einsatz zu leisten, wie das Beispiel von Sinodos Bahta zeigt. Er joggt für das Basketballtraining von Wohlen nach Aarau. Andererseits gibt es für beide bei der Integration auch Grenzen. Sie möchten trotz Anpassung an die hiesigen Regeln und Gepflogenheiten sich selbst bleiben können, so verzichtet Fata Redžić zum Beispiel nicht auf ihr Kopftuch.

④

- a) > Coiffeurkette in Zürich, aufgebaut und geführt durch den syrisch-kurdischen Kriegsgeflüchteten Ghamkin Saleh.
> Logo des Fussballclubs FC Prishtina Bern, 1990 von albanischen Einwanderern in Bern gegründet.
> Balkansortiment im Supermarkt, z.B. Ajvar-Peperonipaste aus dem Coop.

4 Neutralität und Kriegsexporte?



- ② a) Der Bundesrat verbietet die Weitergabe von Kriegsmaterial aus der Schweiz durch Drittstaaten an die Ukraine aufgrund des internationalen Neutralitätsrechts und des nationalen Kriegsmaterialgesetzes.
- > Das internationale Neutralitätsrecht (Haager Abkommen, 1907) verbietet der Schweiz, Waffen über Dritte an eine Konfliktpartei zu liefern, wenn nicht gleichzeitig die andere Seite ebenfalls mit Waffen versorgt wird.
 - > Zudem verbietet das Schweizer Kriegsmaterialgesetz, Krieg führenden Staaten Waffen zu liefern.

③ Lösungsvorschlag

Argumente der Pro-Seite:

- > Die Schweizer Wirtschaft und der Technologiesektor benötigen eine Rüstungsindustrie, die exportieren kann, um profitabel zu sein.
- > Die Schweiz braucht eine eigene Rüstungsindustrie, um die Armee zu versorgen. Das Militär muss im Fall eines Angriffs verteidigungsfähig sein und unabhängig von Importen aus dem Ausland handeln können.
- > Die strengen Regeln garantieren, dass Schweizer Kriegsmaterial nicht in «falsche» Hände gelangt.
- > Der Anteil der Exporte von Rüstungsmaterial aus der Schweiz beträgt weniger als 1 Prozent des weltweiten Waffenhandels. Würde dieser Anteil wegfallen, würden andere Länder mehr Waffen exportieren. Somit haben die Kriegsmaterialexporte der Schweiz keinen Einfluss auf den Weltfrieden.

Argumente der Kontra-Seite:

- > Durch Kriegsmaterialexporte trägt die Schweiz zur weltweiten Aufrüstung bei.
- > Kriegsmaterialexporte unterstützen autoritäre und aggressive Regime bei der Verletzung der Menschenrechte und Angriffen auf andere Staaten.
- > Die Schweiz könnte auf die Exporte verzichten, sie machen nur einen verschwindend kleinen Anteil der Gesamtexporte des Landes aus.
- > Die Kriegsmaterialexporte können nicht genügend kontrolliert werden. Es ist möglich, dass Kriegsmaterial aus der Schweiz über Umwege in «falsche» Hände gelangt. Dies zeigte eine Prüfung der Finanzkontrolle 2018 auf.
- > Die Beteiligung an internationalen Konflikten durch die Wiederausfuhr von Schweizer Kriegsmaterial könnte der Glaubwürdigkeit der Schweiz und ihrer Neutralität schaden.